

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72852)

Der Ammerländer

(Zweispfeiler Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis für Abnehmer durch die Post frei ins Haus bezogen 3,20 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Abnehmer und Abonnenten des Ammerländer werden ersucht, die Einzahlung für die einmonatliche Mitgliedschaft (oder deren Rest) im Voraus zu leisten. Die Abnehmer des Ammerländer werden ersucht, die Einzahlung für die einmonatliche Mitgliedschaft (oder deren Rest) im Voraus zu leisten. Die Abnehmer des Ammerländer werden ersucht, die Einzahlung für die einmonatliche Mitgliedschaft (oder deren Rest) im Voraus zu leisten.

Die Abnehmer des Ammerländer werden ersucht, die Einzahlung für die einmonatliche Mitgliedschaft (oder deren Rest) im Voraus zu leisten. Die Abnehmer des Ammerländer werden ersucht, die Einzahlung für die einmonatliche Mitgliedschaft (oder deren Rest) im Voraus zu leisten. Die Abnehmer des Ammerländer werden ersucht, die Einzahlung für die einmonatliche Mitgliedschaft (oder deren Rest) im Voraus zu leisten.

Nr. 135

Westerstede, Freitag den 13 Juni 1919

59. Jahrgang

Außen und innen.

Das Ringen hat wohl uns allen eine kleine Entspannung gebracht; den Soldaten die Botschaft von geschäftlicher, gedanklicher Arbeit, die Abwendung von dem Unfrieden der Welt, der nicht zur Ruhe kommen will — dem Landmann kurze Rast in dem ewigen Kampf mit Mutter Erde, ein wenig Ruhe zum Überdauern der schon geleisteten Arbeit, zur Wahrung der Aussichten, die das neue Getreide bieten mag. Hier ist dort ein Sammeln der Kräfte zu weiteren Taten, die uns dem Jenseit des Sommers entgegenführen sollen.

Und wie finden wir die Welt wieder nach dieser Ruhepause von zwei Tagen? Hat sie ein freundlicher Aussehen angenommen oder mutet sie uns heute ebenso unheimlich an wie vor dem Fest? Nun, in Paris, wo unser Schicksal Schmiede immer noch verlammt sind, scheint man nicht recht zu wissen, was man machen soll. Scheitern der Pläne, uns zu weit entgegenzunehmen, und dem gescheiterten Gegenstand eines Clemenceaus, der möglichst unerfüllt auf seinem Schein beharren möchte, schwanzen die Stimmungen hin und her, und wie mit der Goldwaage wird jedes Wort an Zugeständnissen abgemessen — damit wir nur ja nicht etwa übermäßig werden! Aber die Herren täuschen sich, wie es scheint, über den Sinn der deutschen Gegenwärtigen ganz gewaltig. Sie glauben ihnen ausreichend gerecht zu werden, wenn sie uns in dieser oder jener Frage etwas allmählicher behandeln, wenn sie sich a. B. dazu herbeilassen, statt einer unbegrenzten Entschädigungssumme uns nur zwei- oder dreihundert Millionen an Zugeständnissen zu lassen, während doch schon die Schicksale von einhundert Millionen, bis zu der wir uns zu gehen bereit erklären, bei fast allen unseren Entschädigungen auf leidenschaftlichen Widerstand stoßen. Oder wenn sie ihre Wiederherstellungs-Kommission, der sie sämtlich alle Souveränitätsrechte des Reiches ausgeliefert werden sollen, einen deutschen Delegierten ausliefern, aber auch den nur für besonders wichtige Sitzungen, während wir sie auf die wenigen Beschlüsse beschränken wollen, die einer Vertretung fremder Mächte auf deutschem Boden allenfalls eingeräumt werden können. Um solche Vorentscheidungen glaubt man in Paris unsere Unterwürfigkeit erheben zu können. Das würde eine grausame Enttäuschung sein. Nicht etwa, weil die Verlegenheiten auf der Gegenseite von Tag zu Tag sich mehren, die Arbeiterbewegungen, die Meinungsverschiedenheiten, die wirtschaftlichen Stimmungen und Bestimmungen, werden wir uns weigern, einen Vertrag zu unterzeichnen, der unannehmbar ist und bleibt, solange er auf unseren Untergang angelegt ist. Wir müssen darauf bestehen, nur Verpflichtungen anzuerkennen, die sich überhaupt erfüllen lassen, und wir werden ebenso wenig unter Todesurteil unterliegen, wie die Übernehmung der bürgerlichen Ehrenrechte, die uns so nebenher auch noch zugeworfen wird. Das hat Graf Rantzau in den Ringen noch besonders hervorgehoben, und wir denken, daß jeder Deutsche ihm für die Befriedigung deutschen Ehrgeizes zu danken verpflichtet ist.

Auf Kampf ist aber auch unsere innere Politik vor wie nach dem Fest gekehrt. Für Mitte des Monats kündigen die Bankbeamten ein Ultimatum an, das ihre Forderung mit befristeter Wirkung zusammenfassen soll. Wird ihr Wille nicht zum Geheiß erhoben, dann soll mit allen Mitteln vorgegangen werden. Reichspräsident Ebert hat ihnen zur Verfügung seine Kräfte entboten und dabei von der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung unseres Landes gesprochen, an der tatkräftig mitzuwirken der besondere Beruf der Bankbeamten ist; sie sollten nach Kräften dazu beitragen, die unserem Volke anvertrauten Kassen baldigst zu überwinden. Die Antwort ist anders ausgefallen, als der Herr Reichspräsident erwartet haben dürfte.

Auch neuen Forderungen der inaktiven Unteroffiziere gegenüber, deren wahrhaftig kein beneidenswertes Los angefallen ist, sieht die Regierung sich zu abweisenden Worten genötigt. Ob denn das deutsche Volk nicht endlich begreifen wolle, in wie bitterer erster Lage sich das Vaterland befindet! Das Volk könne unmöglich alle durch den Krieg geschaffenen Vorkämpfer beilegen, seine finanzielle Leistungsfähigkeit aufrechtzuerhalten liege doch im Interesse jedes einzelnen Deutschen. Ob diese Mahnung nicht zu spät kommt?

Durch Kampf zum Sieg — haben wir früher immer gesagt. Ob uns diese Kämpfe aber zum Siege führen können?

Vor der Entscheidung.

Deutschland erhält fünf Tage Frist.

Paris, 10. Juni.

Nach einer Neuermessung ist beschlossen worden, daß die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenwärtigen nicht vor dem 13. Juni übergeben werden soll, und daß die Deutschen fünf Tage Zeit zur Erwiderung bekommen sollen.

Amerikanische Blätter melden dazu: Wenn es auch offiziell nicht ausgesprochen ist, so bleibt die Tatsache doch bestehen, daß der Friedensvertrag für Deutschland bedeutend verändert werden wird. Verschiedene deutsche Wünsche werden in eine Form gebracht werden, die den Deutschen annehmbar und auch ausführbar sein wird. Die direkte Gefahr eines ersten Krisis ist bedeutend vermindert. Die Blätter fühen hinzu, daß noch nicht alle

Punkte zwischen den Alliierten erledigt sind, und daß es bis zur Überwindung noch heftige Debatten geben wird. Die wissenschaftlichen Überlegungen.

Amerikanische Berichterstatter melden, daß die Votierung des Rheinlandes drei Jahre dauern soll. Lord George macht eine Volksabstimmung in Oberdeutschland, womit die andern wieder nicht einverstanden sind. Britische und amerikanische Blätter meinen, daß die Entschädigungssumme auf 50 Milliarden Dollar (200 Milliarden Mark) festgelegt werden würde. Eine Meldung aus London besagt andererseits, die amerikanischen und britischen Delegierten meinen, die Deutschen würden unterzeichnen, aber die französischen zweifeln daran, solange Graf Rantzau die Abordnung führt. Diese behaupten aber eine geheime Mitteilung zu haben, nach der Erzherzog Graf Rantzau erlesen zu haben, nach dem unterzeichnen würde, nachdem kleine Änderungen gemacht seien. Im Gegensatz zu anderen Meldungen über die Rheinlande sei endlich noch eine englische Nachricht, nach der diese Votierung selbst nicht abgelehnt werden solle, aber die Truppenzahl, die von Deutschland unterhalten werden muß, vermindert werden könne, wenn sich die Alliierten auf das Recht vorbehielten, diese je nach Bedarf wieder zu erhöhen.

Eine Einigung in letzter Stunde?

Nach italienischen Blättern, die als gut unterrichtet gelten können, ist im Rat der Vier folgende Einigung über die Zugeständnisse an Deutschland zustande gekommen: Die Periode des vorläufigen Ausschlusses Deutschlands aus der Gesellschaft der Nationen wurde bis Oktober dieses Jahres, bis zum erstmaligen Sammentritt der Delegierten der Gesellschaft der Nationen in Washington, abgelehnt. Über Oberdeutschland wurde ein Befehl zum Verfall festgelegt, demzufolge, welches auch immer das Ergebnis der Volksabstimmung sein wird, die in einzelnen untrübsamen Gebieten stattfinden soll, der deutschen Industrie die Freiheit der Anschaffung der ihr nötigen Rohstoffe gesichert werden soll. Die Teilnahme eines deutschen Delegierten an der Entschädigungskommission wurde zugestanden mit der Einschränkung, daß dieser nur an den Sitzungen von besonderer Wichtigkeit teilnehmen darf; überdies werden Deutschland Garantien gegen eine Einmischung der Kommission in innere deutsche Angelegenheiten gegeben. Für den Fall der regelmäßigen Erfüllung seiner Verpflichtungen von Seiten Deutschlands wird die vorzeitige Räumung der besetzten rheinischen Gebiete in Aussicht gestellt.

Das neue Österreich.

Wien, im Juni.

Der Staat, dem die Friedensbedingungen der Versammlungen den Namen Österreich gegeben, erstreckt sich wie eine Wurde von Regens bis Wien, ein kleines langes Gebiet, bestehend aus dem Vorarlberg, Nordtirol, einem Teil von Kärnten und Steiermark, Salzburg, Oberösterreich und Niederösterreich. Dieses ganze Gebiet zählt ungefähr sechs Millionen Einwohner, ist zum großen Teil schwach bevölkert und soll eine Gesamtzahl von 2½ Millionen, die bis jetzt eine Weltstadt war und am südlichen Ende des Staates liegt, halten und ernähren. Nach der Volkszählung von 1910 hatte Niederösterreich mit dem angrenzenden Böhmen und dem angrenzenden Kreis Deutschböhmen 3 727 665 Einwohner, darunter 8 311 494, die das Deutsche als Umgangssprache angaben; Oberösterreich mit dem Böhmerwald 1 096 164, darunter 1 016 841 Deutschsprachige; Salzburg 214 787, darunter 208 009 Deutschsprachige; Vorarlberg 145 408; Tirol ohne Vorarlberg 588 926; nun soll es mit Deutschböhmen fast die Hälfte der Zahl verlieren. Deutschböhmen zählte 2 070 438 Deutschsprachige, Kärnten 805 085, Steiermark 964 377. Wie viele davon in Steiermark und Kärnten Österreich zugehört sind, ist erst auszurechnen. Sicher ist, daß von den Deutschen des alten Österreich über drei Millionen nicht mehr im neuen Österreich sein, sondern zu slavischen Staaten und zu Italien gehören werden. Dafür bleiben in Wien und anderen Orten ein paar hunderttausend Tschechoslowaken, für die in dem famölen Friedensvertrag Sprachbestimmungen für Sprache, Kultur und Religion gegeben sind. Der Wille auf die Karte des neuen Österreich ist, wie man sieht, trostlos für jeden Österreicher. Ein Junge zum Vieren ist der Republik wohl in Aussicht gestellt, aber die Handfährte mit Koble und Eisen sind für genommen. Nach allen Richtungen ist sie auf fremde Zufuhr angewiesen.

Das Nein der Nationalversammlung.

In der Nationalversammlung sagte Präsident Seitz fest, daß aus den Erklärungen aller Redner hervorgehe, daß ganz Deutsch-Österreich mit dem Staatsrecht darin übereinstimme, daß der Friedensentwurf unannehmlich sei, und erklärte: Wir geloben Treue unseren bedrohten Vätern im Kampfe gegen die Unterdrückung, wir hoffen, daß es den Unterdrückten in St. Germain gelingen wird, die Bedingungen zu mildern. Sollte es aber nicht gelingen, so möge die Welt wissen, es wird kein Volk, auch nicht das Volk Deutsch-Österreichs, Man kann ein politisches und soziales Chaos schaffen, in dem alles untergeht, was wir an Kultur und Werten besitzen, dann werden wir aber nicht allein leiden und nicht für immer leiden. Wir werden uns wieder erheben zu neuem Leben und uns angliedern als freier Staat in die große deutsche Republik.

Nach langanhaltendem stürmischen Wetfall wurde die Sitzung unter großer Bewegung geschlossen.

Ultimatum der Entente an Ungarn.

Einkriegung des Kampfes gegen die Tschechoslowaken.

Verfall, 10. Juni.

Der Pariser „Temps“ meldet, daß die alliierten und assoziierten Mächte die tschechoslowakische Regierung in Budapest aufgefordert haben, die Feindseligkeiten gegen die Tschechoslowaken sofort einzustellen.

In dem Telegramm Clemenceaus an die Regierung heißt es: Die alliierten und assoziierten Regierungen sind im Begriff, die Vertreter der ungarischen Regierung nach Paris zur Friedenskonferenz zu berufen, um dort die Mitteilung der Anschuldigungen über die gerechten Grenzen Ungarns entgegenzunehmen. Dies geschieht gerade in dem Augenblick, da die Ungarn gegen die Tschechoslowaken ungerechtfertigte heftige Angriffe unternehmen und in die Slowakei eindringen. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben indes bereits ihren festen Willen kundgetan, all diesen ungenügenden Feindseligkeiten ein Ende zu setzen, indem sie zweimal den rumänischen Armeen, die in dem Waffenstillstand vorgehens Grenzen und dann die letzten der neutralen Zone überschritten hatten, Halt geboten, und indem sie sie an der Fortsetzung ihres Marches auf Budapest dadurch hinderten, daß sie die tschechischen und französischen Armeen an der Südfront Ungarns aufstellten. Unter diesen Umständen wird die tschechoslowakische Regierung formell eingeladen, unverzüglich ihren Angriffen gegen die Tschechoslowaken ein Ende zu setzen, widrigenfalls die verbündeten und assoziierten Regierungen fest entschlossen sind, sofort zu den äußersten Mitteln zu greifen, um Ungarn zur Einstellung der Feindseligkeiten sowie dazu zu zwingen, sich dem unerwiderten Willen der Verbündeten zu fügen, daß ihre Forderungen geachtet werden. Die Antwort dieses Telegramms hat innerhalb einer Frist von 18 Stunden zu erfolgen.

Die Streiklage in Frankreich.

Drohender Eisenbahnaufruf.

Entgegen den Versicherungen der Regierungsobergen, der Streik sei im Abflauen begriffen, lassen die Meldungen anderer Blätter erkennen, daß die Lage zum Mindesten unverändert ist, wenn sie sich nicht verschärft hat, nachdem die Metallarbeiter eine Einigung mit ihren Arbeitgebern abgelehnt haben. Auch die Bergarbeiter haben jede Einigung abgelehnt und wollen vorläufig weiter streiken. Dazu kommt, daß unter den Eisenbahnern, die schon seit langem Widerstand Clemenceaus sind, eine gefährliche Stimmung herrscht. In den Verammlungen ihrer Gewerkschaften wurde beschlossen, in acht Tagen den Generalstreik zu beginnen.

Streikverhinderung in Italien.

Die Streikbewegung in Italien nimmt einen immer bedrohlicheren Umfang an. Seit Montag berichtet in Neapel, Stadt und Provinz, der Generalstreik aller Kategorien. Auch die Bäcker, die städtischen Arbeiter der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke streiken. Die Behörden haben laut dem „Corriere della Sera“ außerordentliche militärische Vorkehrungen getroffen und Panzerautomobile bereitgestellt. Die Menge griff Werksstätten und Fabriken an, wurde aber durch Kavallerie verjagt. Der Streik hat sich auf Vossuoli, Torre Greco, Torre del Greco und andere Orte ausgebreitet. In Mailand und Biella hat sich die Streiklage gleichfalls weiter verschärft. Der Ausbruch des Generalstreiks der Elementarlehrer ganz Italiens sowie der Eisenbahner erscheint in den nächsten Tagen unausweichlich. Im Genua beschloß der Verband der Kaufleute und Industriellen zum Protest gegen die Monopolpolitik der Regierung die allgemeine Sperrung des Seaneverkehrs vom Montag, dem 9. Juni an.

Offiziere aus dem Mannschafsstand.

Freie Bahn dem Tüchtigen.

Berlin, 10. Juni.

Die Regierung befehlt eine Anzahl von Leutnantsstellen mit Unteroffizieren. Die erste größere Rote Unteroffiziere wurde dieser Tage zu Leutnants befördert. Es sind dies alles erprobte Männer, die im Kampfe um Deutschlands Dasein in vorbestimmter Linie gekämpft haben und die treu der Regierung beistanden, als schwere Erschütterungen den Bestand des Reiches bedrohten.

Der Reichswehrminister sprach verständig den Wünschen seinen Gläubigern aus und gab der Freude Ausdruck, daß endlich ein Ziel, für das er jahrelang gekämpft habe, verwirklicht worden ist: die Überwindung der Kluft zwischen Mannschaften, Unteroffizieren und Offizieren. In einer längeren Ansprache wies der Reichsminister die Heubeförderer auf ihre Aufgabe hin, besonders auch darauf, hinarbeiten auf ein Band starker Vertrauens, das Reichswehr, Unteroffiziere und Mannschaften, ihre Disziplin und ihre Unerschütterlichkeit. Eindringlich wurden den Heubeförderern ihre Pflichten ans Herz gelegt, die durch die Beförderung an Offizieren ihnen erwachsen: durch großen Eifer, Unerschütterlichkeit und Fleiß zu beweisen, daß nur wirkliche Tüchtigkeit zum wahren Führer werden läßt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Keine Ordensverleihung in Preußen mehr. Die Verleihung des Ordens Pour le mérite und anderer Kriegsorden, außer dem Eisernen Kreuz, findet nach einer Mitteilung des preussischen Kriegsministeriums einseitig auch in dem Fall nicht mehr statt, wenn es sich um bereits vor der kaiserlichen Umwälzung eingetragene, aber nicht mehr zur Verleihung gekommene Vorschläge handelt. Vorschläge zur Verleihung solcher Auszeichnungen erschienen daher ausser Acht. Ob das Verleihungskreis für Kriegskreuz, die Eiserne Kreuz und Medallionenbeile noch weiter verliehen werden sollen, steht ebenfalls noch dahin. Bis auf weiteres können daher auch Verleihungsanträge für diese Auszeichnungen eine Berücksichtigung nicht finden.

Sozialdemokratischer Parteitag in Weimar. Am Dienstag trat in Weimar der sozialdemokratische Parteitag zusammen. Im Vordergrund des Interesses steht die zu erwartende Förderung des Themas „Mittelstand und Reichsreform“. Von vielen Seiten wird eine grundsätzliche innerpolitische Neuordnung und vor allem die Schaffung eines neuen sozialdemokratischen Parteiprogramms gefordert. Es fragt sich indessen, ob der Parteitag dazu kommen wird, da ein umfangreiches Programm vorliegt, das bis Freitag erledigt sein soll.

Der Gesandtenrat über den Staatsgerichtshof. Durch ein Versehen ist der Gesandtenrat über den Staatsgerichtshof am 7. Juni in der früher schon veröffentlichten Fassung, anstatt in der nunmehr in Übereinstimmung mit der Reichsregierung mit dem Staatsanwaltschaft festgestellten Form, veröffentlicht worden. Der jetzt geltende und der Nationalversammlung vorgelegene Entwurf enthält, wie amtlich erklärt wird, nicht die Bestimmung über die Rechtsfolge einer Verurteilung durch den Staatsgerichtshof, sondern beschränkt diesen vielmehr auf ein Feststellungsurteil. Der Staatsgerichtshof kann also nicht den Schuldigen für dauernd unfähig erklären, öffentliche Ämter zu bekleiden und in öffentliche Körperchaften gewählt zu werden.

Eine neue Kraftprobe in Sachsen. Nach dem Dresdener Anzeiger deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die Unabhängigen in Sachsen eine neue Kraftprobe vorbereiten. Ihre Agenten entfalten Schulten an Schulten mit den Kommunisten eine außerordentliche Rührigkeit. In allen kleineren Industrieorten, die bisher das Eindringen der Unabhängigen erfolgreich abgewehrt haben, halten sie Versammlungen ab, und es läßt sich nicht leugnen, sie gewinnen Schritt für Schritt Boden. In letzter Zeit haben in einigen Industrieorten bemerkenswerte Überfälle auf den Unabhängigen stattgefunden.

Probeabstimmung in Malmédy. In dem Bezirk von Malmédy hat eine Probeabstimmung stattgefunden, um zu sehen, wieviel Einwohner für Deutschland und wieviel für Belgien stimmen. Das Ergebnis war folgendes: In Malmédy nur 5 %, in Verviers 5 %, Burneville 26 %, in Ralte 25 %, Belleu 25 %, in Mont 2 %, in Chiffreux 25 %, in Longane 1 %, Othmat 2 %, Rottersville 50 %, in Ralt 1 %, in Chod 2 %, in Wemolfs 20 %, Waidmes 6 % und in Ebenval 25 % für Belgien. Diese Abstimmung wurde auf Grund der Wahllisten vorgenommen.

Dänemark.

Kollischs Programm. Minister Kollisch erklärte in seiner Antwort an die alliierten Regierungen, er nähme im allgemeinen die von den Alliierten dargelegten Grundsätze an. Kollisch betonte seine feste Absicht, so schnell als möglich die Wahlen zur konstituierenden Versammlung vornehmen zu lassen. Kollisch sei bereit, die Unabhängigkeit Dänemarks anzuerkennen, doch müßten die Grenzen im gemeinschaftlichen Einvernehmen mit Polen festgelegt werden. Die Anerkennung der Unabhängigkeit Dänemarks könne nur mit Zustimmung der konstituierenden Versammlung erfolgen. Für das endgültige Regime, das mit Beistand der konstituierenden Versammlung sein wird, hat die russische Regierung weitgehende Autonomie im Auge. Kollisch legte sodann eingehend dar, daß es der Wille Dänemarks und der in seinem Namen sprechenden Männer sei, den nationalen Wiederaufbau auf rechtlicher demokratischer Grundlage vorzunehmen. Schließlich versicherte sich Kollisch, alle von den vertriebenen russischen Regierungen bis zum 7. November 1917 eingegangenen Verpflichtungen zu halten.

Großbritannien.

Militärische Vorbereitungen in Irland. In der verheerenden Zeiten Irland beruht seit einigen Tagen fieberhafte militärische Tätigkeit. Militärpatrouillen durchstreifen das Land und bewaffnete Automobile bewachen alle Landstraßen. Die Überwachungsmaßregeln sind sehr streng. Das irische Unterparlament wird sich in diesem Monat in Dublin versammeln und über verschiedene Gegenstände beraten, die, wie die Tagesordnung besagt, von nationalem Interesse sind.

Amerika.

Was Deutschland den Vereinigten Staaten schuldet. Im Kongreß wurde von einem Mitgliede erklärt, daß die Forderungen amerikanischer Bürger an Deutschland, die infolge des Unterseebootkrieges und der Maßregeln entstanden sind, die die deutsche Regierung gegen amerikanisches Eigentum in Deutschland ergriffen habe, beinahe eine Milliarde Dollar betragen. Allein die Forderungen, die sich aus dem Unterseebootkrieg ergeben, betragen 600 Millionen Dollar.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Nachricht von der Aufhebung der Zweitensordnung bestätigt sich nicht.

Breslau. Der Staatssekretär für Oberschlesien, Otto Dörfling, wurde von der Regierung zum Reichskommissar für Schlesien und Polen ernannt.

Deutsch-Krone. Der Prospekt Karl August Glöbel, der wiederholt deutsch-feindliche Propaganda getrieben hatte, wurde aus dem Grenzgebiet ausgewiesen.

Verailles. „Matin“ meldet, daß die türkischen Delegierten am 11. Juni in Marseille und am 13. Juni in Brüssel eintrifften, wo eine Villa für sie gemietet wurde.

Sana. Die Londoner Blätter berichten, daß über die meisten Bezirke Vorderindiens das Kriegsgesetz verhängt worden.

Washington. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Maßregeln ergriffen, Nicaragua vor einem drohenden Einfall Costaicas zu schützen.

Die neue Sitzung der Nationalversammlung.

Berlin. Die Nationalversammlung wird Sonnabend den 14. Juni in Weimar ihre neue Sitzung bebeginnen. In unterirdischen Kreisen verlautet, daß sie an diesem Tage schon Kenntnis von dem Inhalt der Antwort des Bierverbandes haben wird.

Scheidemann in Weimar.

Berlin. Wie wir erfahren, besaß sich Ministerpräsident Scheidemann nach Weimar, um am sozialdemokratischen Parteitag teilzunehmen. Der Ministerpräsident wird dort voraussichtlich eine Rede über die allgemeine politische Lage halten.

Scheidemann in der Heimat.

Sana. An Rotterdam ist der Dampfer „Cambor Castle“ mit 400 Männern, 250 Frauen und 200 Kindern aus Deutschland eintrifft. Die Weierreise nach Deutschland erfolgt übermorgen.

Deutschlands Mandat für deutsche Kolonien.

Sana. Nach einer Meldung aus Paris plant man im Rat der Völker, Deutschland das Mandat des Völkerbundes für Südwestafrika zu übertragen, wenn Südwestafrika damit einverstanden sein sollte. General Smuts und andere Vorkämpfer sollen sich bereits für die Übertragung dieses Mandats ausgesprochen haben. Nach anderen Zeitungsberichten soll Deutschland auch das Mandat für Togo und Kamerun erhalten.

Die Räumung Estlands und Lettlands.

Berlin. In der Frage der Räumung Lettlands von deutschen Truppen hat Reichsminister Treuberg durch General Treuberg in Hannover in Sana eine Note überreichen lassen, in der erklärt wird, daß die planmäßige Räumung Estlands und Lettlands voraussichtlich in 6 bis 8 Wochen beendet sein wird. Im übrigen aber vermöge die deutsche Regierung nicht anzuerkennen, daß sie auf Grund des Waffenstillstandsvertrages gebunden sei, Weisungen über die Art der Räumung entgegenzunehmen.

Den geschlagenen Tschechen aus den Bergen.

Wien. Wie gemeldet wird, soll die ungarische Note Gruppe auf ihrem Vortrags hinter den geschlagenen Tschechen bereits auf eine Entfernung von 20 Kilometern der nördlichen Grenze bei Sany nahegerückt sein. Die niedrigen hirschenartigen Bauern sind in Bedrängnis, daß nicht nur die Gefahr eines schließlichen Einfalls, sondern auch der eines ungünstigen roten Meeres besteht.

Vor dem Generalfeld in Frankreich.

Bern. Nach dem „Corriere della Sera“ hat der Arbeiterverband in ganz Frankreich eine Protestaktion angekündigt, in der die politischen Forderungen der Arbeiterbewegung, sofortige Demobilisierung der Armee, Annette für alle politischen Verurteilungen einschließlich der wegen Wehrverbrechen verurteilten Soldaten und Matrosen, sowie Zurückziehung aller französischen Truppen aus Ausland, Ungarn usw. verlangt werden. Es soll die Grobgefahrlichkeit, auch die Eisenbahner und Postarbeiter haben, erlassen auf Verzicht des Verbandes die Arbeit einzustellen. Nach übereinstimmenden Meldungen dürfte der Generalfeld am 23. Juni erklärt werden.

Stimme — der ewige Kanakel.

Büch. Nach dem „Corriere della Sera“ sind die mit Italien geschlossenen Verträge über den Abbruch des Schiffsbaus von neuem ergebnislos verlaufen. Die Verhandlungen sind nunmehr auf einem toten Punkt angelangt.

Soldatenräte in Ägypten.

Büch. Aus einer Anfrage im englischen Unterhause resultiert, daß unter englischen Truppen in Ägypten Wehrereien stattfinden. Die Truppen wählen Soldatenräte. Es ging aus den Antworten der Regierungsvertreter, ferner hervor, daß man in Ägypten auch mit einem Generalfeld zu tun hat.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Wetterstele, den 12. Juni 1919.

Wetterausichten für Freitag den 13. Juni: Teilweise wolfig; abnehmende Temperatur; Niederschlag; oder Gewitter.

In den beiden Pfingsttagen gingen durch Kollekte im Festgesandten für Heidenmission ein 117,33 Mark. (Das Notgeld der Stadt Rittingen (die 50-, 10-, 5- und 1-Pfennigheine) verliert am 1. Juli seine Gültigkeit. Es muß deshalb bis Ende dieses Monats der Kammereinfuhr oder der Rittinger Sparkasse zur Umwechslung vorgelegt werden.

Das Barfußgehen ist schon von jeher interessant gemein und man betrachtet es stellenweise als Kur; wir moderne Menschen haben etwas dagegen, unsere althergebrachten Anschauungen und Gewohnheiten werden nicht laß. Das Barfußgehen hat aber viele Vorteile und eine hervorragende günstige Einwirkung auf den menschlichen Organismus. Es wird bei der Behandlung von Gelenken als direktes Heilmittel angewandt; es kann als echtes natürliches Heilmittel bei Gelenken Krankheiten vorbeugen. Ebenso wie die Innenwelt unserer Hand, so ist auch die Fußsohle von Natur aus dazu bestimmt, mit der Außenwelt in Berührung zu kommen. Sie ist zu diesem Zweck mit besonders starker, zur Schmelzebildung geeigneter Haut besetzt, so daß sie nach Möglichkeit vor Verletzungen geschützt ist. Die Fußsohle wie die Handfläche ist außerordentlich mit Nerven versorgt; wir beissen hier ein sehr feines Gefühl. Ein Reis, der die Fußsohle trifft, plant sich als vierfache Welle durch das Rückenmark fort. Man hat gefunden, daß nur ein kleiner Teil der Reize der Hautnerven bis zum Gefühlszentrum im Gehirn gelangt, während die überwiegende Mehrzahl sich auf dem Wege dahin im Rückenmark und Gehirn verliert und mit Nervenfasern in Verbindung tritt, die mit der Gefühlseinstellung als solcher weder direkt noch indirekt etwas zu tun haben. Die Hautnerven vermitteln nur im Nebenamt das Gefühl. Sie sind eine Einrichtung der Natur, die uns die Möglichkeit gibt, das zu erleben, was ständig durch körperliche und geistige Tätigkeit verbraucht wird. Die Natur hat deswegen die Haut der Handflächen und Fußsohlen reich mit Nerven versehen, sie will die Zuführung neuer Kräfte auf alle Fälle sichern; dies spielt sich alles ganz selbstständig ab. Man darf nicht seine Haut und Hautnerven fälschlich gegen die Außenwelt abschließen, soll die Nervenzentren erhalten werden, die gleichbedeutend mit Spannkraft, Elastizität, Lebenskraft, mit deren Zinken Nervosität und spätere organische Erkrankung auftreten. Dazu kann uns das Barfußgehen verhelfen.

(p) Zwischenf. Herr Landwirt Arnold Ahrens-Raghausen erhielt unter Nr. 287 Fernsprechanschluß.

(c) Wegen der Steigerung im Güterverkehr der ostb. Staatsbahn ist Mangel an gedeckten Güterwagen eingetreten. Zur Beschleunigung des Umlaufs dieser Wagen werden häufiger Sondergüterzüge eingelegt. Die Reisenden werden um rechtzeitige Anfordern der Wagen bei den Abfertigungsstellen ersucht, da sonst mit prompter Gefährdung zu rechnen sein wird. Die Be- und Entladung der Wagen ist so schnell wie möglich zu bewerkstelligen. — Im Ruhrgebiet machte sich in den letzten Wochen auch Mangel an offenen Güterwagen bemerkbar, da die Förderung sich nach und nach etwas vermehrt hat. Es sind aber bisher erst 50 v. H. der Förderung im gleichen Zeitraum des Vorjahres erreicht worden.

Hotel. An der hiesigen Schule ist eine Lehrstelle mit Hauptlehrerbesoldung zu belegen. Bewerbungen sind bis zum 1. Juli ds. Js. beim Evangelischen Oberschulkollegium einzureichen.

(ag) Godeschhof. Vor kurzem wurde hier eine Orts- und Sicherheitswehr ins Leben gerufen. Da schon in fast allen benachbarten Ortschaften eine diesbezügliche Organisation stattgefunden hat, wird es auch hier im ureigenen Interesse aller Ortsbürger liegen, wenn sich alle wehrfähigen Männer resülos dieser guten Einrichtung zur Verfügung stellen. Hierzu ist bereits der Anfang gemacht, es haben etwa 60 Männer ihren Beitritt erklärt. Für den Anfang war ein gutes Zeichen des allgemeinen Interesses, aber um die Handlung wirksamer und die Arbeiten eines jeden einzelnen leichter zu gestalten, ist es dringend notwendig, daß auch noch die übrigen circa 40 Mann, sich unverzüglich bei ihren unabhängigen Gruppenführern zur Einziehung in ihre Listen melden. Die Schulaufg. zerfällt in 5 Gruppenbezirke, worin bereits die betr. Führer gewählt sind. Sobald diese Herren dem Bez. Obmann, Gastwirt Rothberg, ihre Personalkisten ausgehändigt haben, kann mit den nächsten Patrouillengängen begonnen werden. Ausweise und Armbinden behördlichseits sind vorhanden. Nochmals mag darauf hingewiesen werden, daß alle im eigenen Interesse handeln. Wer sein Heim und alles, was dazu gehört, lieb und wert hält, der sorge und werbe mit fürs Gemeinwohl und den Schutz eines jeden.

(b) Oldenburg, 11. Juni. Der Futrieb zu dem heutigen Pferdemarkt war ein bedeutender und unterschied sich nur wenig von demjenigen in Friedenszeiten. Ein starker Handel wollte aber nicht aufkommen, wohl infolge der hohen Preise. Die Pferde kosteten 2000 bis 5000 Mark, je nach Alter und Güte. Rindvieh war heute wenig zugeföhren. Zu dem morgigen Hauptmarkt wird ein starker Besuch aus dem Lande erwartet.

Um die bestehende Wohnungsnot zu heben, will die Kriegerheimstätten-Vereinschaft auf ihrem Bau- und Grundstück 51 Ein- und Zweifamilien-Wohnhäuser mit zusammen reichlich 80 Wohnungen errichten. Die städtische Verwaltung soll hierzu einen Zuschuß von 200 000 Mark geben. Die Häuser sollen möglichst sofort in Angriff genommen und bis zum Herbst fertiggestellt werden, damit die obdachlosen Familien hier Unterkunft finden können. In den Häusern sollen größere Gärten abgeteilt werden.

Anstelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Hug ist jetzt der Abgeordnete Weyer als Ministerpräsident im Landesdirektorium tätig. Der Abgeordnete Weyer gehört dem Landtage schon seit vielen Jahren an und galt neben Hug als der Führer der Sozialdemokraten. Es wird erwartet, daß er auch dem neuen Ministerium angehören wird, das die Landesversammlung Anfang der nächsten Woche bildet. Man hofft, daß die Minister Scher und Graepel noch im Amte bleiben werden als Fachminister.

Die Produktienbörse war heute wieder sehr gut besucht. Der Umsatz hielt sich in bisherigen Grenzen. Auch heute wurde wieder lebhaft bedauert, daß die Grenze mit Holland noch immer nicht geöffnet ist.

Eine weitere Erhöhung im Güterverkehr steht zum 1. Oktober zu erwarten und zwar des Nebengebührentarifs. Die Erhöhung beträgt durchschnittlich 100 Prozent. Das Wägebeld für Ladungsgüter, das früher nur 1 Mark betragen hat, soll auf 2 Mark für jeden Wagen festgelegt werden. Die Zählgebühr erhöht sich ebenfalls eine Verdoppelung, von 10 Pfg. auf 20 Pfg. für 10 Stück, mindestens jedoch 4 Mark (früher nur 1 Mark) für jeden Wagen. Das Wagenstandgeld soll künftig 4 Mark für den ersten, 6 Mark für den nächsten, und 8 Mark für jeden weiteren Tag betragen. Endlich erfahren auch die Gebühren für Deckenmiete eine Steigerung und betragen künftig mindestens 4 Mark für eine Decke. Die Verzögerungsgebühr für verspätete Abfertigung von Staatsbahnbeden, die früher nur 50 Pfg. pro Tag betrug, ist auf 2 Mark festgelegt worden.

Rodenkirchen. Die Gastwirtschaft Georg Reil hier selbst ist durch Vermittlung des amtlichen Auktionators E. von Neethen zu Seefeld an den Lagermeister Diedrich Dierks mit Antiquität zu November ds. Js. für die Summe von 43 000 Mark verkauft worden.

Remels. Das weit und breit bekannte Uplenger Schützenfest wird, nachdem es während des Krieges nicht gefeiert worden ist, dieses Jahr, wie bereits bekannt gegeben, am 22. und 23. d. Mts. hier stattfinden. Die umfangreichen Arbeiten zur Vorbereitung desselben, die von den betreffenden gewählten Kommissionen geleitet werden, sind in vollem Gange. Die Festkommission hat bereits das große Meinenische Festzelt aus Varel mit seinen beiden Tanzsälen und das Restaurationszelt erworben, während die Schießkommission schon die Schießstände in Ordnung gebracht und hin-

reichend für Prämien gesorgt hat. Statt der in früheren Jahren beim Ausschreiben so beliebten Preise von Schinken und Rindfleisch werden in diesem Jahr andere ebenso begehrte Artikel den Meisterkäufern belassen.

—(b) Leer. Der Markt am Mittwoch war gut beschickt. Händler hatten sich in großer Zahl eingefunden und wurde ein guter Umsatz bei noch immer steigenden Preisen erzielt. Es bedangen: Hochtragende Tiere 1800 bis 3500 Mark, Milchziege 2600 bis 3250 Mark, Rinder 1800 bis 5000 Mark, Kälber 250 bis 500 Mark, Bullen 4000 bis 5000 Mark, Schweine bis 295 Mark. Nächster Markt am 18. ds. Mts.

—* Leer. Am Sonnabend wurde die Grasnutzung auf dem sog. „Rugen Sande“ verpachtet. Dabei wurden erstaunlich hohe Preise erzielt. Während früher ein Teil des Landes 240 Mark Pacht brachte, muß heute dafür eine Summe von 2300 Mark gezahlt werden.

Letzte Drahtnachrichten.

—* Bern, 11. Juni. Nach Meldungen aus Paris macht sich in dortigen politischen und diplomatischen Kreisen eine starke Nervosität bemerkbar, die einer Krisenstimmung gleicht. Hinter den Kulissen bereiten sich Ereignisse vor, die den Gang der Friedensverhandlungen unter Umständen entscheidend beeinflussen können. Wilsons Autorität hat stark gelitten. Orlando und Clemenceau Stellung ist, wenn nicht erschüttert, so doch recht schwierig geworden. Eine wirklich starke Opposition besitzt nur Lloyd-George, der als erster den Stimmungsumschwung erkannt hat und infolgedessen für weitgehende Konzessionen eintritt. Falls die deutschen Delegierten die Unterzeichnung ablehnen, wird Clemenceaus Stellung unhaltbar, denn bereits jetzt beginnen die Miläuer von ihm abzuhäufeln. Durch den französischen Streit ist tatsächlich eine neue Lage geschaffen worden, die es den Vorkämpfern des Gewaltfriedens erschwert, ihre Pläne bis zum Ende durchzuführen.

—* Bern, 11. Juni. Nach dem „Giornale d'Italia“ hat sich die politische Lage derart zugespitzt, daß eine Ministerkrise nicht ausgeschlossen erscheint. Orlando wird am Sonntag in der Hauptstadt zurück erwartet.

—w Hamburg, 12. Juni. Das Ueberhandnehmen der Diebstähle von amerikanischen Lebensmitteln gab Veranlassung, gestern die nach der St. Pauli-Landungsbrücke zurückkehrenden Hafenarbeiter durch entsprechende Sicherheitsmaßnahmen und Militär unterzogen zu lassen. Hierbei wurden große Mengen Lebensmittel, Speck, Mais, Bohnen, Weizen usw. beschlagnahmt. An Speck allein 800 Kilogramm. Es wurden etwa 130 Verhaftungen vorgenommen.

—w Würzburg, 12. Juni. In dem Prozeß gegen die Separatisten Sauber, Maibell und Hagemeister wurde gestern das Urteil gefällt. Sauber erhielt 12, Maibell 15 und Hagemeister 10 Jahre Zuchthaus.

—w Amsterdam, 12. Juni. Den hiesigen Witterungen zufolge wird aus Stockholm gemeldet, daß das Personal der niederländischen und norwegischen Gefangenenschiffe in Petersburg nach einer Hausung verhaftet wurde.

—w London, 12. Juni. Reuter meldet amtlich: Von einem englischen U-Boote, das in der Ostsee operierte, ist seit dem 4. Juni nichts mehr gehört worden. Man muß annehmen, daß dasselbe mit der gesamten Besatzung zu Grunde gegangen ist.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerbek. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerbek.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Westerbek. Trinitatisfest, Sonntag, Juni 15, morgens 10 Uhr, Gottesdienst. Darnach Kinderkirche der Kinder des 7. Schuljahres. — Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier in der Schule zu Westerbek. Nächsten Sonntag, Juni 22, nachmittags 3 Uhr, Gottesdienst und Abendmahlsfeier in der Schule zu Garnholt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Amtsvorstand. Westerbek, den 11. Juni 1919.

Gegen Herausgabe des Abschnitts 29 der neuen Lebensmittelliste A werden von heute ab 1 Pfund Graupen und ein Suppenwürfel verkauft in den Geschäften J. R. Meyer, Fr. Renten, Karl Hotes, Heinrich Dieckhoff, Bernh. Strodtmann in Westerbek, J. Hagelkamp in Hagen, Fr. W. Rütger in Dohlt, A. Eibmann, G. Rippen, J. G. Haschagen, Ernst Otten, W. Eilers in Züschen, H. Meyer, D. Meyer in Apen. G. Vellage, J. H. Straß in Augustsehn. J. D. Meins in Godensholt. E. Reil in Nordb. S. Setje, J. G. Hinrichs, S. Wächter in Ebneth.

Die Kaufleute haben darauf zu achten, daß nur die neuen mit einem Wappen versehenen Abschnitte und zwar kein anderer als Abschnitt 29 hergegeben werden. Die genommenen Abschnitte sind dem Amte zur Prüfung einzuliefern. Münzebrod.

Bekanntmachung.

Das Weiden von Vieh jeglicher Art an öffentlichen Straßen und Wegen ist gleich wie das Schafweiden im Godensholter-Staatsmoor (Hindland) verboten. Ebenfalls ist das Wegfahren und Graben von Sand von Wegkörpern und öffentlichen Plätzen zu unterlassen. Entgegenhandelnde werden zur Anzeige und das Vieh in den Schüttstall gebracht. Godensholt, den 11. Juni 1919.

Rothenburg, Bezirksvorsteher.

Bekanntmachung.

Die Schauung der öffentlichen Wasserzüge einschließlich des Godensholter Tiefs findet am Dienstag den 17. d. M. statt. Gründliche Reinigung ist erforderlich. Godensholt, den 11. Juni 1919.

Rothenburg, Bezirksvorsteher.

Vermögensabgabe, Vermögensanlage.

Wer hierzu guten Rat wünscht, schreibe nur seine Adresse sofort an Büro Vitalus, Hannover, Osterf. 35.

Land-Verkauf.

(Echter Termin.) Hausmann Gerh. Grünjes in Oldenburg kauft Mittwoch den 18. Juni, nachm. 5 Uhr, in Mainz Gasthaus zu Dohlt von seinen daselbst belegenen

Immobilien

mit Antritt auf Herbst d. Js. zum letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf auslegen:

1. das am Wege nach Spermoß gelegene Flück „Quaderst.“, groß 19114 Hektar, bester ebener Grünlandboden,
2. die Weide am Wilden-See, groß ca. 40 Schaffel-saal, und
3. das an 2 angrenzende Heide- und groß ca. 40 Schaffel-saal.

Der Verkauf kann auch in Teilungen geschehen und ein großer Teil der Kaufgelder bezüglich des Kaufs werden. Bei tieferem Erlösgehalt Gebot erfolgt in diesem Termin sofort der Zuschlag. Westerbek. G. Koch, Aut.

Brennholz

zu kaufen gesucht. Mögliche in Rollen oder Scheiten 1 Meter lang oder kurz geschnitten. Angebote frei Wagon Verabreichung erbeten an Dampfer der Wägenwerke Dietz, Meyer & Co. Dampfer, 2. Liefen Doh. 786.

Halsbek.

Sache 10 Wagon trockenen, feinsten

Torf

zu kaufen. Bitte um Angebote W. H. Grünjes

Sofort zu verkaufen 1 wenig gedrahten

Ackerwagen

mit Friedensschraube sowie mit eisernen Rungen u. Longwaagen. J. D. Stubben Nachf., Halsbek i. O.

Ferkel

gegen Schafflämmer oder Kanarienvogel

Frau Joh. Breckhorn Post Neuenburg

Zu verkaufen eine weiße, hornlose, junge

Ziege

welche zum 2. Male gelammt hat. S. Burken, Westerbek.

Zu verkaufen

ein gutes Arbeitspferd bei W. Ruffmann, Westerbek.

Für Radfahrer!

Eine Garantie für die Qualität der Reifen. Einmal zu kaufen, dann immer zu fahren.

Bruteier

von weichen Gänse. (Eiertrag 11 bis 12 Stück)

Zwischenhandlung

Zu verkaufen zwei 7 Wochen alte

Ferkel.

Neu Waken, Torsholt.

Ziegen,

bei sofortiger Abnahme.

H. Schröder.

Ocholt.

Habe eine mittlere

Quene

zu verkaufen oder zu vertauschen, die noch diesen Monat kalbt.

Fr. Bogemann.

Helgoländer,

so genannte Futterhüte

Karl Hotes.

Zu verkaufen ein Glasfahrrad, 2 Kellervorrichtungen und 2 Betten.

Unter Nr. 5539 an die Geschäftsstelle d. B.

Weißes besticktes Boile

Blousenparthend, Hemdenparthend

ist wieder eingetroffen.

H. G. Meinen.

Sichere Griffen.

Geschrieben durch 1. Rang. (Spezialität) Weizen u. Klebungsstoffe) sucht alleorts zum sofortigen Antritt tüchtigen Mann und einen zum Verkauf von Gütern tüchtigen Mann. — Sober Verhalten garantiert. — August Kettig, Berlin 3 1808.

Mädchen

im Alter von 14—16 Jahren für Kinderwartung und leichte Hausarbeit sofort gesucht.

Zu melden bei

Gastwirt Hagen, Augustsehn. Landbesitzersnachweis Zwischenhandl.

Auf sofort wird für eine Landwirtschaft ein

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren, sowie ein Knecht

von 16—18 Jahren gesucht. Meldungen bei Landwirt Dieckhoff, Ebneth. Landbesitzersnachweis Zwischenhandl.

Zum 1. November d. Js. wird ein zuverlässiges, freundliches, sauberes

Mädchen,

welches sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, gesucht. Selbstiges muß melken können. Gutes Gehalt wird gegeben.

Meldung bei G. Senfing, Augustsehn.

Meine allwöchentlichen Sprechstunden in Busch Hotel in Westerbek fallen am kommenden Freitag aus.

Rechtsanwalt Both.

Werb. Schloßstraße 1.

Wiesenland = Verkauf.

Apen. Der Landwirt Joh. Meyer in Meyershof will seine bei Holtgast belegene

Wiese

„Brannen“, groß 3,0398 Hekt., zum öffentlichen Verkauf stellen. Das Land ist sehr ertragreich und liefert bestes Rughen.

Termin zum Verkaufsversuch wird angelegt auf

Mittwoch den 18. Juni,

nachm. 4 Uhr, in Dänelass Gasthaus zu Holtgast.

Es ist nur eine mäßige Anzahlung nötig.

Kaufgeneigte werden eingeladen. Janßen, Aut.

Apen. Der am 19. Juni für Fr. Janßen in Hengstforde angelegte Grundstücksverkauf

fällt aus

da bereits verkauft ist.

Janßen, Aut.

Zu verkaufen einen besten, enschönten

Rindstier

Coltsche G. Wartenfen.

bei Neuenburg.

Serren u. Samenstücke

in allen Größen versendet gegen

Nachnahme

Josef B. Frey, Schuhwaren, Westhofen i. Westf. Wiedererkäufer Rabatt.

Sunlightseife

per Doppelpack 10/10, Kernseife per Pfund 11,50

bei M. H. Hagen vom 3. d. d. gegen Voreinsendung des Betrages Josef B. Frey, Westhofen i. Westf. Kolonialwaren, Westhofen i. Westf.

Ia.

Sensenstreicher

sehr preiswert bei

J. D. Stubben Nachf., Halsbek.

Motore!!

Benol, Elektro, Saugpumpen usw. Verkauf — Kauf — Tausch!!

Kellner & Ohmann, Bremen.

Kesselöfen

(Werkstoffe) 100, 125, 150, 200 Liter empfiehl

Herm. Kramer, Bokel.

Wieder eingetroffen

Ia rein Alum Kochtöpfe,

Schaumlöffel, Vorleger, Ess- und Teelöffel,

sowie

ff. vernickelte Tafelbestecke

M. Waters, Uhrmacher, Gattenf. 106.

Rohkaffee

Pfund 22 Mk., solange der Vorrat reicht bei

J. Wichards.

Gänse und Gänseküken

und zahlte von heute an für Gänse 7—9 Pfund 6,20 Mk., über 9 Pfund 6,50 Mk. pro Pfd., für Gänseküken 7 Wochen alt, 45 Mk., unter 7 Wochen 42 Mk. pro Stück, für Kanarienvogel über 6 Pfund 4,50 Mk., 4—6 Pfund 4,30 Mk. pro Pfd.

H. Schröder.

Euche

reellen Lieferanten für

Blaubeeren, Pilze, sowie sämtliches

Obst und Gemüse.

Rordmaterial steht zur Verfügung. Best. Aufträgen erbeten schon jetzt

G. Willms,

Wittelsheim, Marktstr. 32.

Rohkaffee

Pfund 20 Mark ff. gebraucht

Kaffee

Pfund 20 Mark empfiehl

Bernh. Strodtmann.

Mc Cormick

Mähmaschine

3 1/2 — einspännig — gebraucht jedoch tadellos erhalten, gebe preiswert ab.

Ike Baumann.

Kinderkleider,

Wäsche

in weiß und farbig, sowie

Serren- u. Anabenhüte

zu ermäßigten Preisen.

Karl Hotes.

Ia. Sauerkohl

empfiehl

Ant. G. Orth, Apen.

Bestellungen auf

Kainit, Kalk, Mergel,

zur Herbst- u. Grünlanddüngung

erbeten wir uns bis zum 18. ds. Mts.

Spar- u. Darlehnskasse

Friedrichsehn.

Anzüge

für Knaben und Burken,

Toppen und Hosen

für Männer,

Mädchen- und

Frauen-Hemde,

Knaben-Sweater,

Ungebl. Hemden-Rattum,

Mützen und Strohhüte

empfiehl

J. W. Leonhards,

Augustsehn.

Wieder
neu eingetroffen!
helle Wäschstoffe
für Kleider u. Blusen,
Gardinenstoffe
120 Zm. breit,
Schürzenstoffe,
Hemdenparcend,
billiges, schwarzes
Tutter für Anzüge
etc.

J. D. Harms Nachf.

la
Speisesalz
schwarze 100 Pfund 14 Mark
Mänsche sind mitzubringen
Bernh. Strodthoff.

Gemahlene
Muscheln
für Geflügel sind wieder vorrätig
Bernh. Strodthoff.

Kaufm. Konsumverein
Rüßingen,
Zweigverein Westerfede.

Die Mitglieder, welche bislang
den Geschäft antritt nicht einzu-
stellen, werden gebeten, die Eingab-
lung umgehend bei der Spar-
und Darlehenskasse hier (Wohns.)
vorzunehmen, damit mit der
Warenbelieferung begonnen wer-
den kann.
Weitere Beitrittserklärungen
nimmt der Geschäftsleiter Fried-
rich entgegen; Zahlungen können
auch dort geleistet werden.

Obw. Bezugsgeoffen-
schaft Augustfehn.

Am Montag den 16. ds. Mts.,
nachm. von 1 bis 6 Uhr,
(Schuppen Bahnhof) soll der Rest
von

Guano u. schw. Kali
angegeben werden.
Der Vorstand.

Bezugsgeoffenschaft
Apn.

Bestellungen
auf Kunstdünger und Saat-
getreide für den Herbstbedarf wer-
den bis zum 20. ds. Mts. erbeten
Der Vorstand.

Sengsthalungsgeoff.
Apn., e. G. m. b. H.

General-
Berammlung

am Sonnabend den 21. Juni
nachm. 7.30 Uhr,
in Schließendes Gasthause hier.

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht, Rechnungsab-
lage und Genehmigung der
Bilanz
 2. Entlassung des Vorstandes.
 3. Beschlußfassung über Verteilung
des Verlustes.
 4. Wahl eines Vorstandes und
eines Aufsichtsratsmitgliedes.
 5. Wahl der An- und Verkaufs-
kommission.

Der Vorstand.
Bremm. zu Klampen.
Die Rechnung liegt bis zum
Tage der Generalversammlung
im Hause des Geschäftsführers
aus.

Reichswehr.

Schweres Feld-Haubitz-Batl.
der Division Heuduck

Braune,
Hauptmann u. Bataill.-Kommandeur
stellt ein

Mannschaften,
gedient und ungedient.

Bedingungen:
Mobile Wohnung nach Dienstgraden, eine
Reichswehr- und Kampfszulage von täg-
lich 5 — Mk. Wohnungszuschüsse für
Verheiratete: für Familien ohne Kinder
täglich 1.65 Mk., für jedes Kind mehr
täglich 1. — Mk. Freie Verpflegung,
— Bekleidung und Unterkunft. —

Haupt-Verbestelle:
Berlin W. 15, Uhlandsstr. 155.
Gardehauvallerie-Schützen-Korps.

Zwischenahn.
Habe

alle Sorten Dienen,
für Bau und Tischlerei passend, stets auf Lager.
Außerdem sind mehrere Ladungen von der Heeresverwaltung
freigegeben

Bretter in all. Breiten
eingetroffen, wovon ich preiswert abgebe.

Dachpappe, Teer und Carbolineum
stets vorrätig.

Gerhard Sandstede,
Holzhandlung. — Telefon 216.

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236,
Atelier für moderne Zahnheil-
und Ersatzkunde.
Sprechstunden: 9—1 vormittags, 2—6 nachmittags,
Sonntags von 9—12 Uhr.

Aerger und Geld
sparen Sie, wenn Sie Vergrößerungen nur bekannten
Fachphotographen in Auftrag geben.

Nachgefragte Lederstühle
für Damen und Herren
bitte abzuholen vom Sonnabend d. 14. bis Dienstag d. 17.

Ferner biete an:
Erstlings-Stiefelchen, * * Damen-Lederpantoffeln,
Plattfußeinlagen, Fersestissen,
gute Schnürbänder, gute Nagelmittel und dergl.
(Schuhwaren sind ab 1. 5. über 50% im Preise gestiegen.)
Schuhbedarfschein erforderlich.

Schuhwarenhau Janssen.

Landw. Verein
„Ammerland“.

Versammlung

am Sonntag den 15. Juni,
nachm. 4 Uhr,
in Mägge's Gasthof in Ebnrecht.

- Tagesordnung:
- 1) Vortrag des Herrn Koch,
technischer Beamter der Lan-
desbrandkasse in Oldenburg,
über: „Blitzschutz“.
 - 2) Tiergärtner-Angelegenheiten,
 - 3) Eingänge.
 - 4) Aufnahme neuer Mitglieder.
 - 5) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kolonisten-Verein
Augustfehn.

Am Sonntag den 15. ds. Mts.,
nachm. 5 Uhr,

Berammlung
in Willems Gasthof.
Besprechung über Wige-An-
gelegenheiten. Es ist Pflicht eines
jeden Kolonisten, zu dieser Ver-
sammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Turn- Verein
Westerloy.

Am Sonnabend den 14. d. M.,
abends 9 Uhr,

Berammlung.
Wegen einer wichtigen Be-
sprechung wird um allseitiges
Erscheinen gebitten.
Der Vorstand.

Deepenfurth.
Sonntag den 6. Juli:

BALL.

Anfang 6 Uhr. Wozu freundi-
ch einladet
J. Lütkenmann.

Apn.
Gasthof z. Traube.

Am Sonntag den 15. Juni

Ball,

wozu freundlichst einladet
M. C. Dirks.

Godensholt.
Am Sonntag den 29. Juni:

Abtanz - Ball
für Kinder. Anfang nachmittags
5 Uhr — Nachdem

Ball für Erwachsene
Es laden freundlichst ein
Großkop.
Meins.

Godensholt.

Für
Sühner, Enten
und Kaninchen

zahle ich stets höchsten Tagespreis
— und bitte um Anlieferung. —
Abnahme:
Dienstag und Mittwoch vormittags.

J. S. Lamken, Apn.

Alle, welche mir aus dem Geschäft noch
schulden, werden gebeten, spätestens bis
zum 1. August Zahlung zu leisten. Bis
dahin nicht eingegangene Beträge werden
zur Beitreibung übergeben.

J. D. Harms.

Landwirtschaftl. Klub Westerloy.

Versammlung

am Sonnabend den 14. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr,
bei Billjes.

Vortrag von Herrn Direktor Heinen: Zwischenahn über:
„Die Staudenauslese der Kartoffeln“.

Nach dem Vortrage praktische Übungen auf Kartoffel-
feldern.
Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Ohrwege.

Öffentliche

Volksversammlung

im Saale des Herrn Schweers
am Sonntag den 15. Juni, 4 1/2 Uhr nachm.

Vortrag

des Baurats Herrn Ritter über:
„Erhaltung des Mittelstandes unter besonderer
Berücksichtigung der Landwirtschaft.“

Freie Aussprache.

Deutsche Volkspartei.
Hauptverein Zwischenahn.

Freie Aussprache.

Deutsche Volkspartei.

Hauptverein Zwischenahn.

Satt Anfall!
Hengstfunde, den 11. Juni 1919.

Heute morgen entlich sankt an Alters-
schwäche meine liebe, gute Frau, Schwieger- und
Großmutter
Hilkemina geb. Grubing

im 79 Lebensjahre.
In tiefer Trauer

Johann Rastedt,
u. d. Angehörigen.

Beerdigung Sonnabend den 14. ds. Mts.,
nachm. 3 1/2 Uhr, vom Smetendehause aus auf
dem Friedhof in Apn

Der Arbeiter

(Zerstreuer Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis des Vierteljahres durch die Post frei aus dem Hause bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Die Abonnenten nach Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Bestellungen für die einjährige Abnahme (oder deren Bruchteil) für Aufträge aus dem Reichsgebiet 30 Pf., für außerhalb des Reichsgebietes wohnende 35 Pf., Bestellungen kosten 1 Mk. die Post. Anzeigen-Preise: bis 3 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingegeben. Die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Bestellungen nach gerichtlicher Mittheilung eingezogen werden müssen. — Verantwortlichkeit bei Ausgabe der Inseraten wird nach Möglichkeit der Verantwortlichkeit der Verfasser für den verlangten Platz und jedoch nicht übernommen.

Nr. 136

Westerstede, Sonnabend den 14 Juni 1919

59. Jahrgang

Noch immer Streit in Paris.

Clemenceau will nicht nachgeben.

Verlaufs, 11. Juni.

Wilson kündigt an, daß er am Freitag nach Belgien abreist. Die Antwort wird den Deutschen also vorher übergeben.

Am Donnerstag wird also die Antwort auf die deutschen Gegenanträge erteilt und damit einem Friedensrat, einem entwerfenden Rat ein Ende bereitet werden, das sich nachher lässig fühlbar macht. Vorher behaupten noch Pariser Blätter, daß die Antwort noch einige Tage auf sich warten lassen werde, aber es ist doch wohl anzunehmen, daß die obige Meldung den Tatsachen entspricht, das entscheidende Dokument der Entente dürfte in den Donnerstag Abendstunden, spätestens Freitag früh in den Händen des Grafen Mangau sein.

Die Franzosen unerschütterlich.

Wenn man den Pariser Blättern glauben darf, so hat der Kampf um die Antwort im Rate der Vier noch die ganze Nacht um Mitternacht hindurch gewährt. Wie weit die Gegenseite innerhalb der Entente gehen wird, geht aus der Meldung der „Globe“ hervor, monach Clemenceau und Wilson offenbar eine Art Ultimatum gefordert und den Austritt aus dem Völkerbund und vollständig auch aus der Entente angedroht haben. Die wichtigsten Streitpunkte sind wohl die Entscheidungsfähigkeit und die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Frankreich will unter allen Umständen Deutschlands Eintritt in den Völkerbund erst in einem Jahre gestatten, und auch dann nur, wenn Deutschland Sicherheitsgarantien gibt. England und Amerika wünschen jedoch Deutschlands Aufnahme zum Oktober.

Eine Lösung.

„Daily Express“ erklärt: Wenn, was so gut wie sicher ist, Deutschland im Oktober zu der Völkerbundkonferenz in Washington eingeladen wird, würde die Belagerungsarmee aus Deutschland sofort zurückgezogen werden müssen, anstatt fünfzehn Jahre zu bleiben. Viele Tatsachen sei außerordentlich wichtig für die deutsche Industrie und Völkergeschichte und Wilson seien unbedingt Anhänger dieses Vorgehens. — Es ist sicher, daß das Londoner Blatt dieses Zugeständnis hervorhebt, um zu verdeutlichen, daß Wilson und Lloyd George in anderen Punkten den Franzosen kein Entgegenkommen abringen könnten.

Man sagt . . .

Pariser Blätter melden aus angeblich zuverlässiger Quelle: Wenn Deutschland zum Oktober in den Völkerbund aufgenommen werde, so könne dies nur als Mitglied zweiten Ranges geschehen, etwa so wie Syrien. — Das Dokument der Entente wird 350 Seiten umfassen und wird umfassende Zugeständnisse enthalten. So ist u. a. sicher, daß für Oberösterreich eine Volksabstimmung unter Kontrolle der Alliierten vorgeschlagen werden soll. — Die Antwort der Entente wird den Deutschen mit dem Bemerkten übergeben werden, daß eine mündliche Auseinandersetzung nicht mehr zugelassen werden könne. Die Deutschen müssen nun entweder unterzeichnen oder ablehnen.

Amerikas Senat gegen den Vertrag.

Eine Nichtigstellung Wilsons.

Washington, 11. Juni.

Dem Vernehmen nach wird eine Entscheidung als offizielle Mitteilung des Senats der Vereinigten Staaten an die Friedenskonferenz beabsichtigt, wonach der Senat sich der Unterzeichnung des Friedensvertrages in seiner gegenwärtigen Fassung widersetzen werde.

Bei der Förderung des jetzt in Amerika bekannt gemachten Friedensvorschlages wurde darauf hingewiesen, daß die Völkerbundsfrage von der Friedensfrage abgetrennt werden müsse, damit jedes Volk sich ohne Nachteil für und wider den Beitritt zum Völkerbund entscheiden könne.

Kein „Nebenbündnis“!

Der Präsident des amerikanischen Kongresses ist gegen den Vorschlag, daß England und die Vereinigten Staaten Frankreich im Falle eines deutschen Angriffes Hilfe leisten sollen. Er erklärt: Wenn der Völkerbund den Weltfrieden sichern soll, dann ist ein englisch-französisch-amerikanisches Nebenbündnis unnötig, da es nur das Mißtrauen gegen die Wirksamkeit des Völkerbundes beweisen würde. Wenn diese drei Länder ein besonderes Bündnis schließen, warum folgen dann Deutschland, Rußland und Japan nicht ein Gleiches tun?

Eine Erklärung Wilsons in den „Daily News“.

Die Londoner „Daily News“ veröffentlicht eine Meldung ihres Korrespondenten aus Paris, in der dieser erklärt, daß die von einigen Londoner Blättern ausdrücklich betonte Meldung des „Matin“, Wilson habe die Friedensbedingungen als vollkommen übereinstimmend mit seinen 14 Punkten erklärt, falsch ist. Daß sie gerade jetzt im kritischen Augenblick der Umänderung der Bedingungen in die Welt gesetzt werde, sei von weitestlicher fataler Bedeutung. Eine Nichtigstellung der Angelegenheit ist das Recht zu dem Demütigendsten gemacht worden, daß Wilson nie etwas Ähnliches in öffentlichen oder privaten Gesprächen erwähnt hat.

Polens Aufmarsch gegen Deutschland.

Drohende Gefahr an der polnisch-deutschen Grenze.

Von der Haller-Armee hat auf dem Durchmarsch durch Deutschland nach der 1., 2., 3., 6. und 9. Division etwa die Hälfte der 7. Division polnisches Gebiet erreicht. Mit den Transporten der letzten Tage sind auch die Landgeschwader der einzelnen Divisionen (ein Geschwader zu 24 Tanks) durch Deutschland durchgekommen. Polnisches Gebiet haben damit bereits mindestens 72 Einheiten dieser Waffe erreicht, über die wir Deutschen bemerken nur in außerordentlich geringer Anzahl verfügen.

Sämtliche Hallerischen Divisionen sind unseren Grenzen gegenüber aufmarschiert worden, und zwar zwei Divisionen der Hallerischen Armee, die bisher an der 3. Division der Polischen Armee, zur Niederbringung der ukrainischen Anti-Polischen Verbände Verwendung gefunden hatten, stehen gegenüber dem obersteilenden Kesselgebiet bei Gienosha, wo sie kürzlich zum General Haller beordert wurden, und bei Minsk zum Vornachschub bereit. — Drei Divisionen Hallers stehen gegenüber der 8. Division polnischer (2) und der westpreussischen (1) Eidgebiet.

Demnach darf man mit vollem Recht behaupten, daß sich die polnischen Streitkräfte in vollem Aufmarsch gegen Deutschland befinden. Die Armee kann man mit 300 000 Mann beziffern, zu denen noch etwa 50 000 Deutsch-Polen aus der Provinz Polen zu zählen sind. Angesichts der drohenden Gefahr sind gegen die Polischen nur geringe Sicherungstruppen anzuordnen, während die Masse sich im Abtransport zu den deutschen Grenzen befindet.

Angriffe in Oberschlesien.

Das vorhin schon erwähnte bei Hosenberg an der obersteilenden Grenze wurde von 150 Polen überfallen. Zu gleicher Zeit wurde ein Versuch auf einen von Katowitz nach Kreuzburg führenden Verkehrsweg gemacht, indem versucht wurde, die Eisenbahnbrücke bei Schöffelsdorf zu sprengen. Der Versuch mißlang, ebenso der Versuch, bei Hosenberg Kreuzburg zu sprengen und Gleise zu sprengen. Telegraphen- und Telefonleitungen um Hosenberg wurden zerstört. Eine Anzahl polnischer Agitatoren wurde als Anführer verhaftet.

Auch Masuren in Gefahr.

Die Polen treffen Vorbereitungen für einen Einfall in Masuren. Bei Suchowo haben sie die Bahn Suwalki—Margrabowo an 17 Stellen gesprengt. Ein polnischer Aufschlag auf die Holzabfuhr der Rastki wurde durch die deutsche Brückenwache vereitelt. Als Gegenmaßnahme wurden von der polnischen Spion- und Leibwache eine Million Mark beschlagnahmt. Außerdem wurden 30 Pferde beschlagnahmt. Ein polnischer Spion, der die deutsche Truppenstärke festgestellt hatte, wurde festgenommen.

Die Räumung der baltischen Gebiete.

Berlin. Wie von der Waffenstillstandskommission mitgeteilt wird, ist die Räumung der baltischen Provinzen im Gange. Bis jetzt sind eine Division, zwei Brigaden und ein Detachement abgezogen und in Deutschland angekommen. Bisher haben Materialtransporte.

Berlin. Amerikanische Vertreter erklären, daß die „Nachgerechtigkeit“ der Entente den deutschen Gegenanträgen gegenüber als ein Erfolg der Streikbewegung des Ententes proletariats zu buchen sei.

Die Drohung mit Nochi.

Berlin. Eine Reuters-Deutsche meldet, daß dem Marschall Nochi die militärischen Vollmachten für den 20. Juni, vormittags 10 Uhr, übertragen worden sind.

Wilson's Geister in der Mehrheit.

Paris. Aus New York wird gemeldet, daß im Senat der Vereinigten Staaten die Opposition gegen Wilson über die Mehrheit verfüge.

Meuterien in der französischen Marine.

Bern. Nach Berichten aus Paris haben auch militärische Meuterien in Toulon und in einigen anderen französischen Garnisonen und Meuterien in der französischen Marine stattgefunden.

Es gibt auch unter den englischen Truppen.

Amsterdam. „Daily Herald“ meldet, daß die englischen Truppen, die am 7. Juni in Belgien aufmarschiert wurden und nach einem Aufstand geschickt werden sollten, anstatt nach den Demobilisierungsdepots, sich entschieden weigerten, in die bereitgestellten Züge einzuladen. Schließlich habe das Kriegsamt dem Kommando der Truppen nachgegeben und sie nach ihren Demobilisierungsdepots bringen lassen. Die Soldaten, die aus Kanada zurückgekehrt waren, erklärten, daß die Einmischung unter den Truppen, die noch immer auf ihre Demobilisierung warten müssen, gegen die Demobilisierung und Protestversammlungen auf offener Straße würden immer häufiger.

Amerikanische Sympathie für die Arm.

Amsterdam. Nach einer Meldung der „Central News“ aus Washington hat der Senat einen Antrag des Senators Walsh, daß die amerikanische Friedensordnung Depots und den anderen in den Vereinigten Staaten zu der Friedenskonferenz verschaffen müsse, mit 60 Stimmen gegen 1 Stimme angenommen. Dieser nahm der Senat einen Verbesserungsvorschlag des Senators Walsh an, in dem der Senat den Senat seine Sympathie bei ihren Bemühungen, eine Regierung nach ihrem eigenen Ermessen zu errichten, ausdrückt.

Berlin. Wie verlautet, haben die rumänischen Truppen ihr kürzlich unterbrochene Offensive gegen die ungarische Republik wieder aufgenommen.

Ein neuer Herrmann der Ukraine.

Berlin. Das Reichsarchiv-Bureau meldet aus Warschau, daß der Kommandant der 15000 Mann starken polnischen Armee im Gebiet von Olesia, General Gregorius, von den Bolschewisten absetzt und sich zum Heiman der Ukraine auszuweisen ließ.

Sozialdemokratischer Parteitag.

1. Februar, 11. Juni.

Bis auf den letzten Platz füllten die Delegierten das Nationaltheater, als der Vorsitzende des Arbeiterrates Wetman den Parteitag mit kurzen Worten begrüßte. Unter den Versammelten sieht man zahlreiche bekannte Persönlichkeiten, so David, Bernstein, Wille, Schmidt, Moste, Wels, Mollenhuth, Dr. Ernst, Braun, Lohde, Scheidemann und Landberg werden erwartet. Der Reichspräsident Herr hat sich entschuldigen lassen und dem Parteitag ein Begrüßungsgramm geschickt.

Die Eröffnungsrede im Namen des Parteivorstandes hält der Parteivorsitzende Hermann Müller-Berlin. Er wirft einen Rückblick auf die Ereignisse der letzten Zeit, betont den ernsten Willen, jede Gegenrevolution zu verhindern und kommt dann auf den

Kampfzustand mit den Unabhängigen.

Müller sagt, die Unabhängigen hätten dadurch, daß sie sich von den Kommunisten trennen ließen und sich gegen die Nationalversammlung wandten, das Zustandekommen eines sozialdemokratischen Mehrheitsverbandes verhindert. Es kann für uns eine Einigung mit den Unabhängigen nur geben auf dem Boden der sozialdemokratischen Grundsätze, betonte Müller. (Stürmischer Beifall.) Nur auf dem Boden der Demokratie können wir eine Einigung mitmachen. Die Einigung mit den Kommunisten ist für uns unmöglich. In Bezug auf die Friedensunterhandlungen der Entente ist der Redner den deutschen Arbeitern an der Front, an der Westfront, am Rhein und an der Ostfront, was auch geheiße, treue zu deinem Volke, es ist ein angehöriger Platz. (Stürmischer Beifall.)

Bei der Konstituierung des Parteitages wurden zu Vorständen mit gleichem Recht gewählt die Abgeordneten Heinrich Schulz-Düren und Lohde-Breslau.

Der Bericht des Parteivorstandes

erstattet Otto Wels. Er wendet sich sehr scharf gegen einen Antrag Jena, der der Fraktion die Mitgliedschaft auszusprechen will für die Demissionierung der Kriegskredite. Das Vertrauen, das das Volk bei den Sanierungsarbeiten der Partei ausgesprochen habe, beweist, daß die Kriegskredite der Partei richtig waren. Die großen Fragen unseres Wirtschaftslebens werden nur auf harmlosen Entscheidungen kommen, wenn der Friede geschlossen ist. Wir sind fest überzeugt davon, daß Deutschland nur mit Hilfe einer planmäßig geordneten Wirtschaft sich erholen kann. So bekenne mich grundsätzlich zu den Wilsenschen Meinungen und bin überzeugt, daß die ganze Partei dahinstrebt. (Stürmischer Beifall.) Eine Einigung kann das deutsche Wirtschaftsleben nicht wieder aufbauen werden. Das der Parteitag heute braucht, ist Zusammenhalt, Wirtschaftsfesthalten und Verantwortlichkeitsgefühl. Unter Weg geht nicht nach links und nicht nach rechts, er geht geradeaus durch die Demokratie zu dem Sozialismus, der Wohlfahrt, Freiheit und Glück für alle verleiht.

Der Bericht des Parteivorstandes weist nach, daß die Mitgliederzahl, die zur Zeit des Württemberger Parteitages vor 1^{er} Jahren ihren tiefsten Stand erreicht hatte und unter 800 000 zurückgegangen war, jetzt auf 1 012 299 angewachsen ist, das bedeutet einen Zuwachs von 26%. Der letzte Parteitag vor dem Kriege mit 1 085 905 ist ungefähr wieder erreicht. In Groß-Berlin beträgt die Mitgliederzahl der sozialdemokratischen Partei mit 60 000 gegen 121 000 im Jahre 1914. Hier ist die Mehrzahl der Partei richtig waren. Die großen Fragen unseres Wirtschaftslebens werden nur auf harmlosen Entscheidungen kommen, wenn der Friede geschlossen ist. Wir sind fest überzeugt davon, daß Deutschland nur mit Hilfe einer planmäßig geordneten Wirtschaft sich erholen kann. So bekenne mich grundsätzlich zu den Wilsenschen Meinungen und bin überzeugt, daß die ganze Partei dahinstrebt. (Stürmischer Beifall.) Eine Einigung kann das deutsche Wirtschaftsleben nicht wieder aufbauen werden. Das der Parteitag heute braucht, ist Zusammenhalt, Wirtschaftsfesthalten und Verantwortlichkeitsgefühl. Unter Weg geht nicht nach links und nicht nach rechts, er geht geradeaus durch die Demokratie zu dem Sozialismus, der Wohlfahrt, Freiheit und Glück für alle verleiht.

Über die Bildungs- und Jugendarbeit referiert Heinrich Schulz. Er begründet zwei Resolutionen, die Bildungs- und Parteiparteikassen verlangen und aussprechen, daß die Jugendbewegung keine Kampfbewegung mit parteipolitischen Zielen sein soll. Der Jugend soll der Gedanke des Sozialismus als Weltanschauung und völkergestaltendes Prinzip der Zukunft nahegebracht werden. Alle Jugendlichen sollen vereinstimmt aufgeföhrt werden und die Vereine den Verband der Arbeiterjugendvereine bilden. Sie sollen alle Jugendlichen von 14 bis 20 Jahren umfassen in zwei Abteilungen von 14 bis 17 und 17 bis 20 Jahren. Erst mit 20 Jahren soll der Zwang zur Organisation eintreten.

* Freigabe des Verkehrs mit Gänzen. Das Reichs-ernährungsministerium beabsichtigt in diesem Jahre von der Festsetzung von Höchstpreisen für Gänse abzusehen. Im Zusammenhang damit sind die Beschränkungen des Verkehrs mit Gänzen, die aus den früheren Bestimmungen noch in Kraft waren, insbesondere der Schlachtfähigkeitsnachweis für den Großhandel und das Verbot der Abgabe geschlachteter Gänse von einem bestimmten Zeitpunkt ab durch Verordnung des Reichs-ernährungsministeriums vom 31. Mai aufgehoben worden. Die Preisforderungen der Händler und Händler unterliegen daher in Zukunft nur noch den Beschränkungen der Verordnung gegen Preisbreiheri vom 8. Mai 1918, zu deren wirklamer Durchführung die Festsetzung von Höchstpreisen durch Gemeinden und Kommunalverbände empfohlen wird. Daneben wird dem wilden Aufkauf durch strenge Handhabung der Vorschriften über die Erteilung und Entziehung der Handels-erlaubnis entgegengetreten werden können.